

**Informatives zu Wolf und Hund**

# Wo leben Wölfe in Europa?

## Zum Tag des Wolfes: neue interaktive Karte

Wie geht es Wölfen in Europa? Und wie geht die Politik mit ihnen um? In unserer neuen interaktiven Karte schauen wir genauer hin. Und bieten eine Übersicht über die wichtigsten Themen, die das Zusammenleben mit Wölfen in den europäischen Staaten betreffen.

Zum Tag des Wolfes am 30. April brachte der NABU eine aktuelle interaktive Karte über Wolfsvorkommen in Europa heraus. Neben der Karte bietet der NABU zu jedem Land eine Übersicht zu den dort wichtigsten Themen, die das Zusammenleben mit Wölfen, aber auch Gefährdungen der Population betreffen. Das Wolfsmanagement im Ausland wird in den Debatten um Wölfe oft als Argument genannt – sowohl pro als auch

contra Wolf. Das haben wir zum Anlass genommen, genau hinzuschauen: Wie geht es Wölfen in verschiedenen europäischen Ländern? Und wie geht die Politik mit ihnen um?

### Steigende Anzahl an Wölfen noch kein Beweis für günstigen Erhaltungszustand

Die NABU-Recherche zeigt: Auch wenn fast überall der Bestand an Wölfen zahlenmäßig steigt, spricht das allein nicht immer für einen günstigen Erhaltungszustand. Die Apennin-Population in Italien beispielsweise hat mit Hybridisierung von Wölfen und Hunden zu kämpfen. In der Toskana sind bis zu 30 Prozent des Wolfsbestandes Hybriden.

Nachdem in den 1960er Jahren Wölfe in Europa fast ausgerottet waren, gehen

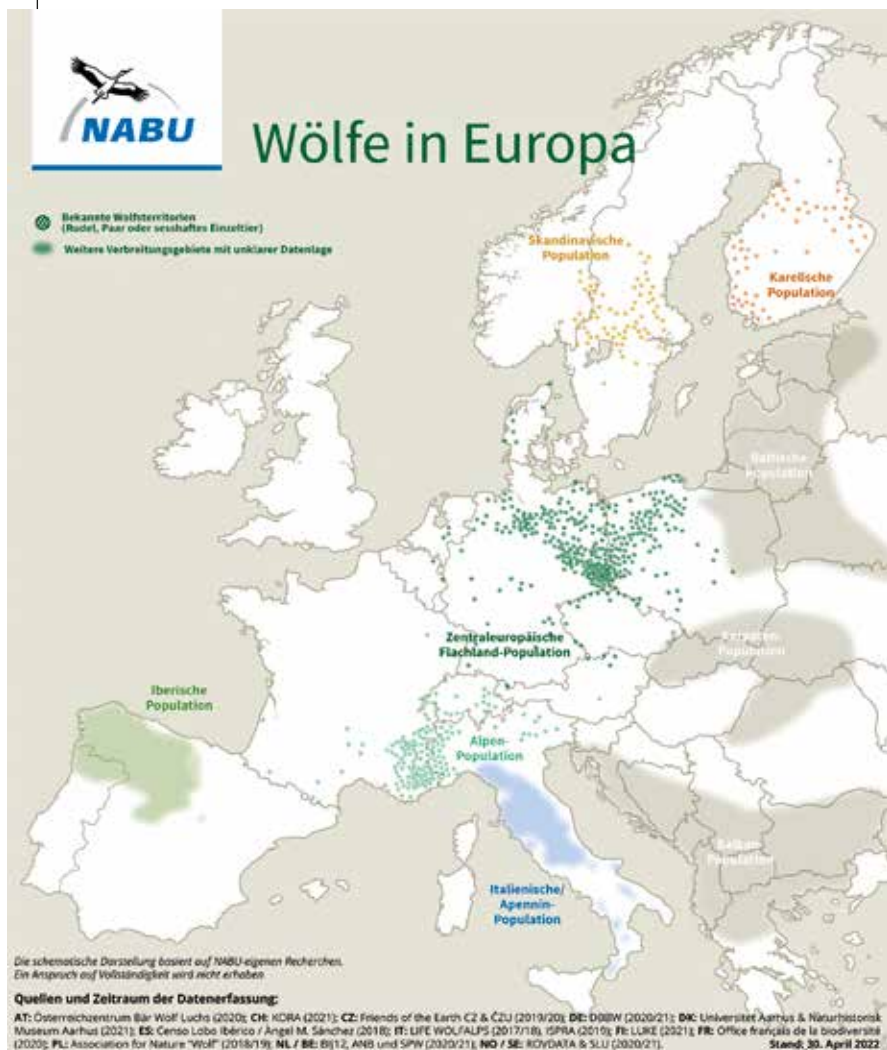
die Wölfe in Spanien, wie die meisten heutigen Populationen, auf nur sehr wenige Tiere zurück. Da die iberische Population größtenteils isoliert ist, es also kaum Zuwanderer aus anderen Gebieten gibt, ist ihre genetische Vielfalt beschränkt, auch wenn sie zahlenmäßig mit geschätzt 290 Rudeln gut dasteht. 2021 wurde in Spanien die Wolfsjagd verboten – ein großer Erfolg für den Artenschutz.

Ähnlich in Polen: Dort wäre rechtlich gesehen eine Regulierung des Wolfsbestandes unter strengen Auflagen möglich. Das Land hat sich jedoch dagegen entschieden – es gibt dort keine Bejagung von Wölfen. Das zeigt: Nur weil es viele Wölfe gibt, besteht kein Automatismus, diese auch zu regulieren.

Andere Länder wie Schweden und Finnland genehmigen Lizenzjagden auf Wölfe, obwohl diese unter strengem Schutz stehen. Das führte jedoch schon mehrfach zu Urteilen der EU, die auf die strenge Einhaltung der Schutzvorschriften pocht. Diese Länder als Vorbild zu nehmen, ist für Deutschland nicht ratsam, wenn es kein Vertragsverletzungsverfahren riskieren möchte.

Auch abseits der juristischen Ebene kritisiert der NABU die Bestandsreduzierung der skandinavischen und karelischen Population: Die skandinavische Population gilt als isoliert, weil es kaum ein Wolf von Südfinnland bis nach Mittelschweden schafft und so frisches Genmaterial in die Population einbringen könnte. Der Weg führt durch die Gebiete der Rentierwirtschaft, wo Wölfe verhältnismäßig schnell geschossen werden dürfen. Der Inzuchtkoeffizient der schwedischen Wölfe liegt bei 0,23 – was fast dem einer Verpaarung von Geschwistern gleicht. Eine genetisch so lädierte Population ist weniger resilient gegenüber Umweltänderungen und Krankheiten. Diese auch noch zu bejagen, ist aus biologischer Sicht fatal. Hinzu kommt, dass in fast allen Ländern hohe Verluste durch illegalen Abschuss von Wölfen nachgewiesen oder zumindest vermutet werden.

Übersichtskarte Wölfe in Europa ([https://www.nabu.de/imperia/md/nabu/images/arten/tiere/saeugetiere/raubtiere/hundeartige/wolf/220430\\_wolfskarte\\_europa\\_nabu.jpeg](https://www.nabu.de/imperia/md/nabu/images/arten/tiere/saeugetiere/raubtiere/hundeartige/wolf/220430_wolfskarte_europa_nabu.jpeg))



### Prävention von Schäden ist der Schlüssel für ein konfliktarmes Zusammenleben

Allen europäischen Ländern ist gemein, dass Wölfe per Gesetz geschützt sind und ihre Anwesenheit je nach Region unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringt. Herdenschutz ist überall



Wie geht es Wölfen in Europa? Und wie geht die Politik mit ihnen um? Das Wolfsmanagement im Ausland wird in den Debatten um Wölfe oft als Argument genannt – sowohl pro als auch contra Wolf. (Fotos © H. Anders, NABU)

nötig, wo es Weidetierhaltung gibt. Herdenschutzsysteme müssen an die Gegebenheiten vor Ort angepasst eingesetzt werden. Die finanzielle staatliche Förderung unterscheidet sich sehr stark von Land zu Land. In einigen Ländern wird eher auf Entschädigungszahlungen gesetzt als auf die Verhinderung von Rissen.

Der NABU ist überzeugt, dass der Schlüssel für ein konfliktarmes Zusammenleben in der Prävention von Schäden liegt. Auch in Deutschland ist es nötig, über weitere Verbesserungen des Fördersystems zu diskutieren. So wird zum Beispiel noch nicht von allen Bundesländern die Möglichkeit ausgeschöpft, auch den Unterhalt und Arbeitsaufwand von Herdenschutz zu finanzieren. Dies ist dringend nötig, um den oft ohnehin schon förderrechtlich schlechter gestellten Weidebetrieben ein zukunftssicheres Arbeiten zu ermöglichen.

### Keine Regulierung des Wolfsbestandes in Deutschland

Der Debatte um eine Regulierung des Wolfsbestandes in Deutschland erteilt der NABU eine klare Absage. Die Zahl

der Weidetierrisse hängt nicht vorrangig von der Zahl der vorhandenen Wölfe, sondern vor allem von der Qualität des Herdenschutzes ab. Länder wie Frankreich verzeichnen trotz pauschaler Ab-

schüsse hohe Risszahlen und können somit nicht als Vorbild dienen.

Der NABU plädiert für einen engen fachlichen Austausch zwischen den europäischen Nachbarländern, um voneinander zu lernen und Wissen von Best-Practice-Projekten weiterzugeben. Das hochwertige Wolfsmonitoring in Deutschland darf nicht als Selbstverständlichkeit angesehen, sondern muss weiter gefördert werden. An das neu eingerichtete Bundeszentrum Weidetiere und Wölfe (BZWW) appelliert der NABU, zum Thema Herdenschutz alle Interessengruppen an einen Tisch zu bringen.

### Fazit

Das Zusammenleben mit Wölfen ist eine gesellschaftliche Herausforderung. Akzeptanz kann nur durch fachliches Wissen und akzeptable Lösungen im Miteinander unter Einbeziehung aller betroffenen Gruppen erreicht werden.

## Zentraleuropäische Flachland-Population

### Wölfe in Benelux-Staaten, Dänemark, Deutschland und Polen

Die Zentraleuropäische Flachland-Population geht auf Wölfe in Westpolen zurück, die sich über Deutschland nach und nach Richtung Westen ausgebreitet haben.

Die Wölfe der zentraleuropäischen Flachlandpopulation stehen vor sehr unterschiedlichen Herausforderungen. Während in Deutschland das Wachstum der freilebenden Wolfspopulation

Allen europäischen Ländern ist gemein, dass Wölfe per Gesetz geschützt sind und ihre Anwesenheit je nach Region unterschiedliche Herausforderungen mit sich bringt. Herdenschutz ist überall nötig, wo es Weidetierhaltung gibt.





Dänemark ist jedoch auch ein Beispiel für die Anpassungsfähigkeit von Wölfen: Wurde früher vermutet, sie bräuchten dichte Wälder als Lebensraum, zeigen die dänischen Wölfe, dass sie auch in Ländern zurechtkommen, die nur zu 13 Prozent von Wald bedeckt sind. (Foto © Pixabay)

langsam abflacht, gibt es Wölfe in Belgien und den Niederlanden erst seit 2018/19. In Dänemark beweisen die Wölfe besondere Anpassungsfähigkeit an ihren Lebensraum. Und auch in Polen zeigt sich eine Besonderheit: Hier werden keine Wölfe gejagt, obwohl sie dort in Anhang V der FFH-Richtlinie gelistet sind, und somit eine gewisse „Nutzung“ unter strengen Auflagen möglich wäre.

### Benelux

Die Benelux-Staaten haben nach der Ankunft der jeweils ersten Wölfe direkt damit begonnen, Management-Pläne zu entwickeln und Interessengruppen zu informieren und mit einzubinden – 2018 in den Niederlanden, 2019 in Belgien. In den Niederlanden leben im Monitoringjahr 2020/21 ein Rudel, ein Paar und zwei sesshafte Einzeltiere, in Belgien ein Rudel und ein Paar. Interessant ist, dass in den Benelux-Staaten die Alpen- und die Zentraleuropäische Population aufeinandertreffen und sich mischen könnten. Das wäre aus Sicht des Artenschutzes wünschenswert. Zumindest ein sesshafter Einzelwolf in Limburg trägt den Haplotyp 22 – dieses genetische Merkmal ist typisch für Wölfe aus den Alpen. Ansonsten sind alle bekannten dortigen Wölfe aus Deutschland zugewandert.

Der Managementplan ist vor allem auf die Landwirtschaft und das Verhindern/Verringern von Nutztierrißen gerichtet. Dies geschieht unter anderem durch das Genehmigen von Fördergeldern für wolfsabweisenden Herdenschutz, die Verbreitung von sachlichen Informationen (z.B. Info-Abenden, Info-Bro-

schüren etc.), Ausgleichszahlungen für Risse und die Zusammenarbeit mit dem „Wolf Fencing Team“.

Es gibt ein intensives Monitoring der Niederländischen und Flämischen Wölfe. In Flandern oder den Niederlanden gibt es keine Wolfsquote, es ist keine Jagd auf Wölfe zugelassen. Allerdings gibt es seit 2021 ein Protokoll für Wölfe mit problematischem Verhalten. Darin ist angegeben, unter welchen Umständen ein Wolf legal getötet werden dürfte. Dies war bis heute allerdings noch nicht nötig.

Durch den frühen Beginn von Informationsarbeit und Stakeholder-Gesprächen, sowie der Bereitstellung von Fördermitteln ist die Akzeptanz in den Ländern relativ hoch, auch wenn den Herausforderungen begegnet werden muss.

*Quellen: Koen Driesen, Referent Natur und Wald (ANB) der Flämischen Regierung <https://www.natuurenbos.be/de-wolf-in-vlaanderen>, Ellen van Norren, Projektleiterin Zoogdierverseniging/Dutch Mammal Society [www.zoogdierverseniging.nl](http://www.zoogdierverseniging.nl) [www.wolvenin nederland.nl](http://www.wolvenin nederland.nl), Länderübergreifende Karte der Benelux-Staaten und Deutschland: <https://wolvesmap.zoogdierverseniging.nl/?locale=nl>*

### Dänemark

In Dänemark waren Wölfe für knapp 200 Jahre ausgerottet. Der erste neuere, sichere Nachweis eines (toten) Wolfes wurde 2012 erbracht. 2021 wurden 15 Wölfe gemonitort: Ein Rudel mit vier Welpen, zwei Paare und vier sesshafte Einzelwölfe. Die meisten dieser Wölfe sind über Schleswig-Holstein eingewan-

dert aus Deutschland, nur wenige wurden in Dänemark geboren.

### Dänemark – das Bermudadreieck für Wölfe?

Was direkt zu einer nun wissenschaftlich untersuchten Auffälligkeit führt: Wo sind die jungen Wölfe Dänemarks abgeblieben? Auffallend viele Wölfe, die in Dänemark nachgewiesen wurden, verschwanden schnell, ohne dass z.B. ein totes Tier gefunden oder es woanders nachgewiesen wurde. Eine Studie der Universität Aarhus bemisst daher die momentane Lebenserwartung von dänischen Wölfen auf nur zwei Jahre. Die Studie betrachtete 35 Wölfe, die in Dänemark nachgewiesen werden konnten: 2020 waren neun noch am Leben und nachweisbar, neun wurden tot gefunden, drei wanderten zurück nach Deutschland und kein Wolf starb durch einen Verkehrsunfall. Die verbleibenden 14 Wölfe verschwanden spurlos. Dänemark trägt schon seit längerem den Ruf des „Bermudadreiecks für Wölfe“. Die Forscher können sich die enorm hohe Ausfallrate der dänischen Wölfe nicht erklären, ohne vor allem illegale Abschüsse durch Einzelpersonen aus der Jagdszene zu vermuten, da Wölfe traditionell als Konkurrenten um Wild angesehen werden. Konflikte mit Nutztieren sind in Dänemark wesentlich seltener, da Weidetierhaltung vor allem von Schafen weniger stark verbreitet ist als z.B. in Deutschland.

Dänemark ist jedoch auch ein Beispiel für die Anpassungsfähigkeit von Wölfen: Wurde früher vermutet, sie bräuchten dichte Wälder als Lebensraum. Hier zeigen die dänischen Wölfe, dass sie auch in Ländern zurechtkommen, die nur zu 13 Prozent von Wald bedeckt sind.

*Quellen: Dänisches Ministerium für Umwelt: Forvaltningsplan for ulv i Danmark (2014), Olsen et al. (2021): Statusrapport fra den nationale overvågning af ulv i Danmark – 3. Quartal 2021, Sunde et al. (2021): Where have all the young wolves gone? Traffic and cryptic mortality create a wolf population sink in Denmark and northernmost Germany*

### Deutschland

In Deutschland kam es im Jahr 2000 erstmals wieder zu einer Verpaarung von freilebenden Wölfen. Seitdem steigt der Bestand kontinuierlich, das Wachstum flacht jedoch langsam ab. Im Monitoringjahr 2020/21 konnten 157 Rudel, 27 Paare und 19 sesshafte Einzeltiere festgestellt werden. Somit gibt es mittlerweile in allen Flächenbundesländern feste Wolfsvorkommen, der Schwerpunkt liegt nach wie vor im (Nord-)

Osten und Niedersachsen. Ein Wolfsterritorium misst in Deutschland zwischen 150 – 250 km<sup>2</sup>. Wölfe in Deutschland ernähren sich vorwiegend von Reh, Wildschwein und Rotwild. Weidetiere machen ein bis zwei Prozent der Nahrung aus.

Das Wolfsmanagement obliegt den Ländern. Somit unterscheiden sich auch die Modelle der Herdenschutzförderung, Kompensationszahlungen und Umgang mit problematischen Wölfen von Land zu Land. Grundsätzlich ist die Finanzierung von Herdenschutzmaterial im Vergleich zu den Nachbarstaaten gut aufgestellt – doch die Möglichkeiten der EU zur Unterstützung auch der laufenden Kosten sind nicht in allen Bundesländern ausgeschöpft. 2020 betrug die Förderung von Herdenschutz 9.401.690 Euro deutschlandweit, ein Vielfaches der Ausgleichszahlungen für Risse von 800.294 Euro im gleichen Zeitraum. Wölfe sind in Deutschland nach Anhang IV der FFH-Richtlinie streng geschützt und dürfen nicht bejagt werden. Genehmigungen zur Ausnahme des Schutzes können von den Ländern erteilt werden, wenn ein Wolf nachweislich zumutbaren Herdenschutz überwunden und Nutztiere angegriffen hat, und es keine annehmbare Alternative zum Abschuss gibt. Jährlich sterben etwa 100 Wölfe im Straßenverkehr, 2021 wurden 15 Wölfe illegal getötet (und gefunden). Die Akzeptanz für Wölfe in Deutschland ist auch nach 20 Jahren hoch: 76 Prozent sagen laut einer forsa-Umfrage aus 2021, Wölfe sollen hier leben können, auch falls es teilweise zu Problemen kommt.

Quellen: DBBW (2020/21): [www.dbb-wolf.de](http://www.dbb-wolf.de), forsa-Umfrage zur Wolfsakzeptanz: [www.nabu.de/tdw2021](http://www.nabu.de/tdw2021)

## Polen

Polen nimmt in Europa eine Sonderposition ein: Es hat Anteil an gleich drei voneinander unabhängigen Wolfspopulationen. Hier gibt es Vorkommen der Baltischen, Karpatischen und der Zentraleuropäischen Flachlandpopulation. In Ostpolen waren Wölfe nie ganz ausgerottet, ein kleiner Bestand von 100 Tieren überlebte. Aus diesem Vorkommen wanderten immer wieder Wölfe nach Westen und etablierten dort eine eigene, lange Zeit isolierte Population, trotz starker Bejagung. Aus dieser wanderten in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts mehr als 40 Wölfe nach Deutschland, überlebten jedoch nie lange genug, um sich zu etablieren, bis schließlich im Jahr 2000 das erste Rudel in Sachsen gegründet wurde. Studien belegen, dass obwohl sich die Populationen in Ost- und Westpolen räumlich

wieder annähern, sie genetisch ganz klar voneinander unterschieden werden können, und somit keine gemeinsame große Population darstellen. 2019 wurden in Westpolen ca. 95 Wolfsrudel festgestellt.

In Polen stehen Wölfe seit 1998 unter Naturschutz. Obwohl Polen beim EU-Beitritt Wölfe in Anhang V der FFH-Richtlinie hat listen lassen, was eine gewisse „Nutzung“ erlauben würde, ist der Wolf bis heute streng geschützt und keine jagdbare Art. Es gibt keine Quote oder Regulierung. Polen zeigt: ein geringerer Schutzstatus hat nicht automatisch Bejagung zur Folge. Ausnahmegenehmigungen zum Töten von Wölfen werden in besonderen Fällen erteilt, wenn diese trotz Schutzmaßnahmen wiederholt Nutztiere reißen. Illegale Bejagung und Wilderei-Fallen sind bis heute eine Gefahr für polnische Wölfe.

Quelle: Nowak & Mystajek (2020): *Recovery of wolves and their ecology in Western Poland in 2001-19* (Association for Nature "Wolf"), Reinhardt et al. (2013): *Review of wolf management in Poland and Germany with recommendations for future transboundary collaboration* (BfN-Skripten 356)

## Wölfe in den nordischen Ländern

### Wolfspopulationen in Norwegen, Schweden und Finnland

In Nordeuropa sind zwei Wolfspopulationen beheimatet: Die Karelsche in Finnland und die Skandinavische Po-

pulation, die schwedische und norwegische Bestände umfasst. Die dortigen Wölfe sind trotz geeigneter Territorien aufgrund von legaler und illegaler Jagd sowie genetischer Verarmung bedroht.

### Die Skandinavische Population in Schweden und Norwegen

Die Skandinavische Population mit 48 Rudeln und 27 Paaren besteht aus Wölfen in Schweden und Norwegen (Winter 2020/21). Der Großteil des Bestandes liegt mit 36 Rudeln und 21 Paaren in Schweden. In Norwegen befinden sich nur fünf Rudel und fünf Paare, jeweils ergänzt durch einige Wölfe im Grenzgebiet.

Ein großes Problem der skandinavischen Population ist deren geringe genetische Vielfalt: Der Inzuchtkoeffizient ist mit 0,23 sehr hoch und fast vergleichbar mit dem einer Verpaarung unter Geschwistern. Die Skandinavische Population geht auf nur drei Individuen in den 1980ern zurück, die aus der Karelschen Population einwanderten.

Seither gab es nur sporadisch Wölfe, die es von dort über die Rentiergebiete im Norden bis nach Mittelschweden geschafft haben, ohne geschossen zu werden – und sich dann auch fortpflanzten. Die Skandinavische Population kann somit als größtenteils isoliert eingestuft werden. Um den Inzuchtkoeffizienten zu senken, ist die Reproduktion von mindestens einem Zuwanderer in fünf Jahren das Ziel. Hierfür gab es sogar schon gezielte Umsiedlungen von Wölfen aus Finnland nach Schweden, die jedoch meist nicht zu einer Verpaarung führten.

Die skandinavische Population ist trotz geeigneter Territorien aufgrund von legaler und illegaler Jagd sowie genetischer Verarmung bedroht.



## Management in Schweden

Norwegen und Schweden haben sich auf 300 Wölfe als „kleinste überlebensfähige Population“ geeinigt, und an diesem Referenzwert wird sich orientiert. In Schweden gibt es eine Lizenzjagd auf Wölfe, die jeweils nach geschätztem aktuellem Bestand ausgelegt wird. 2019 und 2020 wurde die Jagd ausgesetzt, weil der Bestand unter 300 Wölfe gesunken war. 2021 und 2022 wurde die Jagd wieder aufgenommen.

Schweden wird jedoch von der EU-Kommission beobachtet, die das Land zuletzt 2015 aufgefordert hat, sich beim Wolfsschutz an EU-Recht zu halten. NGOs arbeiten daran, die schwedische Lizenzjagd vor den Europäischen Gerichtshof zu bringen. Die Akzeptanz von Wölfen konnte durch legale Bejagung nicht erhöht werden. Gleichzeitig ist illegale Jagd eine der größten Bedrohungen für Wölfe in Schweden.

Fakt ist: 300 Individuen sind als Zielgröße schon für einen gesunden Bestand extrem wenig, um die langfristige Überlebensfähigkeit zu sichern. Die Entscheidung, eine Population wie die Skandinavische, die von Inzucht und illegaler Jagd bedroht ist, auch noch legal zu bejagen, ist nicht nachvollziehbar. Zudem werden bei der Jagd auch zuwandernde Wölfe geschossen, was die Chancen schmälert, dass eine größere genetische Vielfalt entsteht. Zusätzlich werden in Schweden jährlich gezielte Ausnahmegenehmigungen zum Abschuss von Wölfen ausgestellt, die sogenannte Schutzjagd. Hiermit sollen Schäden an Rentieren und Jagdhunden vermieden werden. Seltener geht es um Weidetiere.

## Management in Norwegen

Nur fünf Prozent der Landesfläche wird als offizielles Wolfsgebiet eingestuft – nur hier dürfen sich Rudel bilden. Obwohl es in Norwegen viel geeigneten Lebensraum für Wölfe gibt, wird ihre Ausbreitung strikt begrenzt und die Akzeptanz ist traditionell gering. In Norwegen gibt es eine jährliche Lizenzjagd auf Wölfe mit dem Ziel, den (geringen) Anteil an den insgesamt 300 vereinbarten Wölfen mit Schweden nicht zu überschreiten.

Somit soll es laut dem norwegischen Wolfsmanagement nur vier bis sechs jährliche Reproduktionen geben, von denen drei komplett in Norwegen verortet sein sollen. Aufgrund dieses Ziels hat Norwegen für 2022 51 Tiere zum Abschuss freigegeben, was etwa 60 Prozent der norwegischen Wolfspopulation ausmacht.

Norwegen ist nicht Teil der EU und somit nicht an die FFH-Richtlinie gebunden. Dennoch gibt es starken Wi-

derstand aus Teilen der Bevölkerung und von NGOs, die die Regierung aufordern, dem Wolfsschutz entsprechend der Berner Konvention zur Erhaltung der europäischen wild lebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume nachzukommen. Herdenschutz wird nur selten eingesetzt, da es im offiziellen Wolfsgebiet nur wenig Weidetierhaltung gibt.

*Quellen: ROVDATA & SLU: Bestandsübersicht Winter 2020/21 (2021); Darpö & Epstein (2015): Thrown to the Wolves – Sweden once again flouts EU standards on species protection and access to justice.*

## Die Karelische Population in Finnland

2021 wurden in Finnland 32 bis 38 Rudel sowie 18 bis 25 Paare mit einer durchschnittlichen Territoriumsgröße von 800 bis 1.200 km<sup>2</sup> vermutet. Die finnischen Wölfe gehören zusammen mit denen Russlands zur Karelischen Population.

Dass es nur in der südlichen Hälfte Finnlands feste Wolfsvorkommen gibt, liegt an der Zweiteilung des Landes bezüglich des Schutzstatus laut FFH-Richtlinie: Zum Schutz der nördlichen Rentierbestände, die als hohes Kulturgut angesehen werden, haben Wölfe dort einen geringeren Schutzstatus. Das bedeutet, dass sie zwar geschützt sind, aber eine Regulierung nach strengen Ausnahmekriterien möglich ist. Das hat Konsequenzen für die benachbarte, isolierte Skandinavische Population: Über Nordfinland gelangt somit nur äußerst selten ein Wolf nach Schweden, der den Genpool der dortigen Population bereichern könnte. Das hat zur Folge, dass der dortige Inzuktoeffizient hoch ist.

Im Rest Finnlands haben Wölfe einen höheren Schutzstatus, was eine Bejagung nur in streng geprüften Ausnahmefällen zulässt. Die finnische Regierung genehmigte jedoch offizielle Jagden auf Wölfe mit der Begründung, so die Akzeptanz zu steigern und die vielen illegalen Tötungen zu reduzieren. Der Europäische Gerichtshof urteilte 2019, dass eine Alternativenprüfung fehle und es keine hinreichenden wissenschaftlichen Belege für eine Akzeptanzsteigerung einer geschützten Art durch Jagd gäbe. Für 2022 sollten dann aus anderen Gründen – in diesem Fall: Populationsmanagement – in Finnland 18 Wölfe gejagt werden. Dortige Gerichte untersagten die Jagd jedoch, bis die Genehmigungen gründlich geprüft seien.

Ein großer Faktor für Konflikte und die geringe Akzeptanz in Finnland sind von Wölfen getötete Jagdhunde. In Finnland

sind die Hunde, anders als hier, vor allem bei der Elchjagd lange und mit großer Distanz zu ihren Halter\*innen eigenständig unterwegs. Sie können somit von Wölfen als Eindringlinge gewertet und attackiert werden oder verteidigen sich gegen die ihnen nachstellenden Jagdhunde. An alternativen Jagdmethoden wird gearbeitet, Schutzwesten für Jagdhunde sind auch verbreitet.

*Quellen: Natural Resources Institut Finland LUKE (2021); Managementplan für die Wolfspopulation in Finnland (2019); EuGH-Urteil in der Rechtssache C-674/17 vom 10. Oktober 2019*

## Iberische Population

### Wölfe in Spanien und Portugal

In Spanien und Portugal hat eine Unterart des Europäischen Grauwolfs überlebt, der Iberische Wolf (*Canis lupus signatus*). Er ist etwas schmaler gebaut als die Wölfe in Mittel- und Nordeuropa.



Iberischer Wolf in Spanien, wo er nie gänzlich ausgerottet war.  
(Foto © C. Pontes, NABU)

Die Iberischen Wölfe waren nie ganz ausgerottet, aber in den 1970er Jahren bis auf ein Minimum von ca. 50 Paaren geschrumpft aufgrund von Jagd und Vergiftung. Nachdem letztere verboten wurde, erholte sich der Bestand langsam. Das seit langem isoliertem Vorkommen in Andalusien, die Population der Sierra Morena, gilt seit einigen Jahren als erloschen, womit es nur noch neun voneinander abzugrenzende Wolfspopulationen in Europa gibt. Das letzte offizielle Monitoring von 2012 ging von 290 Rudeln in Spanien und Portugal aus. In Spanien lebt mit über 90% der Großteil der Wölfe im Nordwesten. Aktuelle Erkenntnisse belegen mit unter fünf Tieren pro Rudel deutlich geringere Rudelgrößen als bisher angenommen. Seit einigen Jahren bildet das Forschungsprojekt CENSO LOBO IBERICO der Universität von Alcalá Ehrenamtliche aus, um durch einheitliches Monitoring bessere Kenntnisse zur iberischen Population zu erhalten.

## Wolfschutz in Spanien – Jagd nun im ganzen Land verboten

In Spanien sind Wölfe nördlich des Duero in Anhang V der FFH-Richtlinie gelistet, südlich des Flusses haben sie den strengeren Schutzstatus des Anhang IV. Im Norden durften Wölfe gejagt werden, es gab einen regelrechten Jagd-tourismus. Im September 2021 wurde der iberische Wolf in die Liste der streng geschützten Tiere Spaniens (LESPRE) aufgenommen, sodass nun die Jagd auf Wölfe in ganz Spanien verboten ist. Spanien ist damit eines der Länder, die rechtlich gesehen eine Regulierung des Wolfsbestandes anordnen könnte, sich aber aktiv dagegen entscheidet.

### Genetischer Flaschenhals

Obwohl die Population nur aufgrund der (vermuteten) Individuenzahlen oft als stabil bezeichnet wird, ist ihr Fortbestand nicht ohne Zweifel gesichert. Die Population geht auf nur wenige Individuen in den 70er Jahren zurück. Die Iberischen Wölfe könnten durch die genetische Verarmung Gefahr laufen, ein geringes Adaptionsvermögen an sich verschlechternde Umweltbedingungen zu besitzen. Zuwachs über die Pyrenäen konnte bisher nicht offiziell gemonitort werden, und wurde durch die (teils illegale) Bejagung in Nordspanien und in den Ausbreitungsgebieten der Alpenpopulation in Frankreich enorm erschwert. Biologische Korridore ohne Bejagung sind nötig, um den genetischen Austausch zwischen den verschiedenen Populationen zu ermöglichen.

Quelle (u.a.): *Censo Lobo Iberico*

## Wölfe im Apennin und in den Alpen

### Bestände in Italien, Frankreich, der Schweiz und Österreich

Die Alpenpopulation erstreckt sich auf Gebiete in insgesamt vier Staaten: Ursprünglich ging die Verbreitung von der italienischen Apennin-Population aus in die dortigen Alpen, dann weiter in die französischen Alpenregionen, die Schweiz sowie vereinzelt nach Österreich. Zwischenstaatliche Zusammenarbeit im Monitoring ist daher nötig.

### Wölfe in Italien

Italien hat Anteil an zwei Populationen: die Alpen- und die Apenninpopulation. In Italien überlebte eine Unterart des Eurasischen Grauwolfes, der Italienische Wolf (*Canis lupus italicus*). In den



Für die italienischen Wölfe stellt die Verpaarung mit wilden Hunden, Hybridisierung genannt, insbesondere im Apennin eine weitere Gefährdung dar. (Archivbild Wolfshybriden © S. Koerner)

1970er Jahren war der Bestand durch intensive Verfolgung auf nur knapp 100 Tiere in den Abruzzen östlich von Rom geschrumpft. Nach der Unterschutzstellung breiteten sie sich im Apennin langsam wieder aus. Auch in den Außenbezirken Roms gibt es Wölfe mit einem festen Revier. Durch den engen ligurischen Apenninkorridor im Nordwesten gelangten Anfang der 90er Jahre erste wenige Wölfe in den italienischen Alpenraum, wo es zu einer Verpaarung mit einem dinarischen Wolf aus Südosteuropa kam. Die heutige Alpenpopulation geht genetisch überwiegend auf *Canis lupus italicus* zurück. Der italienische Anteil der Alpenpopulation war 2017/18 auf 51 Territorien mit knapp 300 Tieren an-

gewachsen. Aktuelle Monitoringzahlen werden für Mai 2022 erwartet.

### Strenger Schutz in Italien

Wölfe sind in Italien streng geschützt, es gab noch keine legalen Abschüsse. Die Apenninpopulation wächst, ist jedoch aufgrund der jahrhundertelangen Isolation und des kleinen Gründungsbestands von genetischer Verarmung bedroht. Das könnte ein Nachteil für die Fähigkeit der künftigen Generationen darstellen, sich an veränderte Lebensumstände anzupassen.

Zudem stellt die Verpaarung mit wilden Hunden, Hybridisierung genannt, im Apennin eine weitere Gefährdung dar. In der Toskana liegt die Hybridisierungsrate bei 30 Prozent. Eine dritte Gefährdung geht von illegalen Tötungen aus. In Italien fallen jährlich schätzungsweise 300 Wölfe Abschüssen, Vergiftungen oder Fallen zum Opfer. Je nach Region wird Herdenschutz gefördert. Entschädigungen für Risse werden landesweit gezahlt, die Höhe unterscheidet sich jedoch je nach Region.

Quellen: *Alpine Population 2017/18: LIFE WOLFALPS (Marucco et al. 2018)*, *Italienische Population 2019: ISPRA (Marucco et al. 2020)*

### Wölfe in Frankreich

In Frankreich gab es 2020 etwa 580 Wölfe. Diese Zahl beruht allerdings auf

Trotz der hohen Kosten und der hohen Abschusszahlen liegt Frankreich im europäischen Vergleich jedoch weit vorn bei der Zahl der gerissenen Nutztiere – sowohl absolut als auch in Relation zur Anzahl der Wölfe. (Archivfoto © R. Bernhardt)



Hochrechnungen und nicht auf einem umfassenden Monitoring. Wissenschaftler\*innen haben berechnet, dass es für ein langfristiges Überleben der Art beziehungsweise einen günstigen Erhaltungszustand in Frankreich eine Population von 2.500 bis 5.000 erwachsenen Wölfen als Minimum bräuchte.

Weitreichende Abschussgenehmigungen dürfen bis zu einer bestimmten Quote vergeben werden. Diese wurde von zwölf Prozent (2019) auf zunächst 17 Prozent (2020) und schließlich auf 19 Prozent (2021) angehoben. Eine weitere Erhöhung auf 21 Prozent wurde außerdem in Aussicht gestellt. Es darf also fast ein Fünftel der Gesamtpopulation getötet werden. Abschüsse ohne zuvor eingehende mildere Maßnahmen, wie Herdenschutz und quotenbasierte Tötungen sind nicht mit Europäischem Recht vereinbar.

### Vergleichsweise viele gerissene Nutztiere in Frankreich

Frankreich gibt im Jahr 25 bis 35 Millionen Euro für Herdenschutz aus. Entschädigungen werden unkompliziert gezahlt und sind nicht an Herdenschutzmaßnahmen gekoppelt. Trotz der hohen Kosten und der hohen Abschusszahlen liegt Frankreich im europäischen Vergleich jedoch weit vorn bei der Zahl der gerissenen Nutztiere – sowohl absolut als auch in Relation zur Anzahl der Wölfe, Tendenz steigend.

*Quelle (u.a.): Interview mit Benoit Gangloff, Wissenschaftlicher Koordinator der Association pour la protection des Animaux Sauvages et des Milieux Naturel, 2022. / Office français de la biodiversité (2020) / Duchamp et al., 2017. Expertise scientifique collective sur le devenir de la population de loups en France à long terme. Démarche d'évaluation prospective à l'horizon 2025/2030 et viabilité à long terme. ONCFS-MNHN.*

### Wölfe in der Schweiz

Wölfe wanderten 1996 erstmals nach der Ausrottung wieder von Italien aus in die Schweiz. 2012 bildete sich das erste Rudel am Gebirgsmassiv Calanda im östlichen Landesteil. 2021 wurden in der Schweiz 15 Rudel nachgewiesen, vier davon grenzüberschreitend. Hinzu kommen sechs Wölfe mit festen



Die Schweiz ist Vorreiter beim Thema Herdenschutz: Die AGRIDEA ist als landwirtschaftliche Beratungsstelle für das nationale Schutzprogramm zuständig. Sie berät die Kantone und ist für die Zertifizierung von Herdenschutzhunden zuständig. Zudem stehen Forschung und der Wissenstransfer für Praxis, Wissenschaft und Bevölkerung im Vordergrund. (Foto © AGRIDEA)

Revieren und 52 kurzfristig gemonitor- te Einzelwölfe. Auch heute noch tragen die allermeisten Wölfe in der Schweiz den genetischen Haplotyp HW22,. Das zeigt, dass sie von den italienischen Wölfen abstammen. Ein paar einzelne Wölfe aus der dinarischen Population in Südosteuropa und der zentraleuropä- schen Flachlandpopulation konnten seit 2020 nachgewiesen werden.

### Keine reguläre Jagd auf Wölfe in der Schweiz

Auch in der Schweiz sind Wölfe nach Berner Konvention streng geschützt. Die FFH-Richtlinie der EU gilt dort jedoch nicht. Es gibt zwar keine reguläre Jagd auf Wölfe, allerdings besteht die Möglichkeit zur Genehmigung legaler Abschüsse. Diese wird erteilt, wenn zuvor zumutbar geschützte Weidetiere gerissen wurden. Risse werden in der Schweiz entschädigt.

Die Schweiz ist Vorreiter beim Thema Herdenschutz: Die AGRIDEA ist als landwirtschaftliche Beratungsstelle für das nationale Schutzprogramm zuständig. Sie berät die Kantone und ist für die Zertifizierung von Herdenschutzhunden zuständig. Zudem stehen Forschung und der Wissenstransfer für Praxis, Wissenschaft und Bevölkerung im Vordergrund. Herdenschutzhunde werden auf immer mehr Almen eingesetzt. Sie arbeiten noch eigenständiger als in Deutschland, da sie die Schafe zumindest tagsüber im ungezäunten Weidegang begleiten. Doch auch Elektrozäune werden für die Almbeweidung wichtiger.

*Quellen: KORA (2021): Homepage und Zwischenbilanz 25 Jahre Wölfe in der*

*Schweiz, BAFU (2020): Konzept Wolf Schweiz, AGRIDEA (2020): Jahresbericht 2020*

### Wölfe in Österreich

In Österreich konnten im Jahr 2021 drei Rudel nachgewiesen werden, alle im Nordosten des Landes. Diese Wölfe entstammen der Zentraleuropäischen Flachlandpopulation. Zusätzlich konnten 32 Einzelwölfe genetisch identifiziert werden, hauptsächlich aus der Alpenpopulation, ergänzt durch einige Wolfsnachweise ohne individuelle Zuordnung.

Auffällig ist jedoch, dass diese Wölfe gerade im Süden und Westen des Landes wieder verschwinden, bevor es zu einer Verpaarung kommt. Von den Einzelwölfen konnten nur zwei länger als sechs Monate genetisch gemonitort werde. Obwohl Wölfe hochmobile Tiere sind, ist es doch ungewöhnlich, dass sich bei so vielen Einzeltieren keine festen Territorien bilden oder sie sich paaren/fortpflanzen. Um natürliche oder illegal verursachte Sterblichkeit der Wölfe ausschließen zu können, müsste das staatenübergreifende genetische Monitoring intensiviert werden.

### Ein wichtiger Hotspot für genetischen Austausch

Österreich könnte einer der wichtigsten Hotspots für den genetischen Austausch verschiedener Wolfspopulationen werden. 2021 wurden im Südwesten des Landes vor allem Wölfe der Alpenpopulation nachgewiesen, aber auch vereinzelt Tiere der zentraleuropäischen und dinarischen Vorkommen in Südosteuropa.

2020 wurden in Österreich knapp 108.000 Euro an Entschädigungen nach Wolfsrissen ausgezahlt. In Tirol gab es im selben Jahr mit großem Abstand die meisten Rissvorfälle: 257 von insgesamt 293. Zwischen den Jahren 2016 bis 20 wurden 60 Prozent der Risse auf Almen registriert, 40 Prozent auf Heim- und Talweiden.

*Quelle: Österreichzentrum Bär Wolf Luchs (Monitoringbericht 2020)*

*Stand aller Berichte: 30. April 2022  
Quelle: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/europa/index.html>*